

Blanca Imboden
Frank Baumann

Tim Tabak

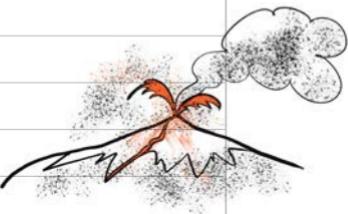
Schule ist doof #3

WÖRTERSEH
WÖRTERSEH

Für alle Tims. Und für Sibylle, Milena, Johannes, Harry, Dominique, Thibault, Matteo, Yvee, Noelle, Roland, Adrienne, Marlon, Alessandra, Katharina, Francisco, Juana, Oskar, Lucille, Silvan, Maxime, Liv, Valerie, Alisha, Remo, Sanne, Marcel, Edona, Laurence, Giuliana, André, Luisa, Tamara, Benjamin, Linda, Nanuk, Ramon, Julius, Gaby, Moritz, Sarina, Marianne, Killian, Natascha, Steven, Noelle, Vincent, Désirée, Eduardo, Annabelle, Reto, Lotti, Sandro, Jennifer, Leona, Simona, Tobi, Sindbad, Grace, Lucius, Annika, Patrick, Lola, Kevin, Deborah, Mario, Veronika, Niklas, Riccarda, René, Antonia, Luana, Basil, Melissa, Jonathan, Adea, Linus, Maria, Pascal, Jenny, Mischa, Pauline, Adrian, Sascha, Michaela, Olivia, Björn, Stefanie, Nino, Camille, Merlin, Ladina, John, Helena, Lia, Miranda, Elio, Susi, Thomas, Carmen, Jens, Marvin, Joy, Nick, Milva, Jill, Carole, Lionel, Janusha, Elifnur, Lorena, Flynn, Céline, Marco, Isabell, Jessica, Milan, Anina, Eddy, Livana, Mike, Serafine, Phil, Vivienne, Noe, Patricia, Charis, Stella, Flavio, Karin, Saskia, Diana, Charlotta, Daniele, Larissa, Flurin, Marina, Dave, Monika, Chrigi, Seraina, Livio, Kira, Julie, Lucian, Marita, Christina, Loris, Sophia, Antonio, Elise, Robert, Kristen, Cyril, Ramona, Elias, Valeska, Lou, Till, Claire, Illias, Muriel, Denys, Lea, Kim, Clarissa, Brian, Sabrina, Eric, Melina, Dylan, Samira, Coni, Estelle, Coralie, Theo, Jeanie, Nael, Svenja, Damian, Elodie, Corina, Roy, Emilia, Mira, Cédric, Erika, Lorenz, Nele, Fabia, Andri, Malina, Norman, Felicia, James, Fiona, Irene, Dorian, Tatjana, Lukas, Nora, Chris, Gudrun, Liam, Silvia, Laszlo, Reba, Galina, Nina, Ennio, Lucy, Noelia, Tjorven, Aline, Raoul, Mila, Soma, Irma, Morten, Andrina, Seya, Gioia, Tina, Leonore, Andrew, Odetta, Django, Aurelia, Nelli, Hassan, Zita, Adriano, Verena, Joshua, Lily, Anja, Glenn und alle anderen Schüler dieser Welt.



1



Meine Schulkameraden nennen mich Tim Tabak.

Ich weiss es.

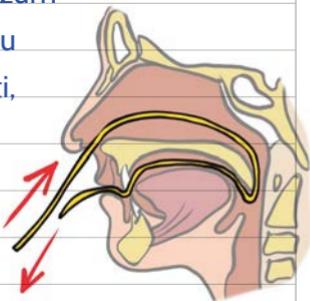
Es braucht auch keiner ein Geheimnis draus zu machen.

Natürlich gibt es schlimmere Spitznamen, allerdings gäbe es auch weitaus originellere. Meine Freunde haben es sich sehr leicht gemacht. Bloss weil ich rauche, haben sie Tobler in Tabak umgewandelt. Als wäre es das bisschen Rauch, das meine Person ausmacht. Ich bin doch kein Vulkan! Nichts gegen den Ätna auf Sizilien, der am 27. Februar 2017 wieder mal ausbrach, Feuer spuckte, einen Lavastrom ins Tal fliessen liess und im März eine so grosse Aschewolke ausstieß, dass sogar der Flughafen Catania geschlossen werden musste – aber im Gegensatz zum höchsten Vulkan Europas kann ich Gitarre spielen. Ich bin nämlich ein Rockmusiker. Und Songwriter. Und da gehört es dazu, dass ich meine Locken wild wachsen lasse und durchlöcherte Jeans trage. Aber sonst bin ich total unauffällig. Okay, ich lasse mich von keinem Lehrer beeindrucken, das muss ich zugeben. Ich bin, wie ich bin. Und fadengerade wie die E-Saite an meiner Gitarre.



Eine Alte Dame geht Hühnchen Essen

Ja, gut, und eben, ich rauche. Ich bin einer der Besten meines Jahrgangs im Rauchen. Ich kann zum Beispiel den Rauch aus dem Mund säuseln lassen, ihn mit der Nase aufsaugen und dann wieder zum Mund rausblasen. Und das ohne zu husten. Es geht auch mit Spaghetti, für den Fall, dass du Nichtraucher bist. Zur Nase rein, zum Mund raus. Das braucht zwar ein bisschen Übung, sieht dann aber auch voll krass aus.



Anyway, wo war ich, ach ja, beim Rauchen. Ich rauche gern und viel. Und jetzt? Ist man damit heutzutage schon ein Aussenseiter, ein Unerwünschter, ein schlechter Umgang? Schon klar, du sagst jetzt Nein – aber glaub mir, bei all der Propaganda gegen die Raucher, die in den letzten Jahren laut wurde, musst du schon ein starkes Selbstvertrauen haben, wenn du dir einen Glimmstängel reinziehest. Jetzt mal unter uns: So ein paar Brösmeli Tabak können doch kein Problem sein, oder sehe ich das falsch?

Ja, manchmal ärgert mich mein Spitzname schon, weil es nicht bloss ein Name ist, sondern die »Beschriftung« einer Schublade, in die man mich steckt. Eigentlich wird ja jeder immer in irgendeine Schublade gesteckt. Sara



Super ist die Modetussi, Georg Gepard die Sportskano-
ne, Heidi Happy das Bauernmädchen. Und Johnny
Depp ist der brave Musterschüler, wahlweise auch be-
gnadeter Komponist. Dabei sind wir doch alle ganz viel-
schichtige Persönlichkeiten. Und die vordergründigen
Eigenschaften, auf die man Menschen reduziert, sind
lediglich die **Spitze des Eisbergs**. Oder vielleicht gerade
mal der Schnee auf dem Eisberg. Aber leider werden
wir alle in Schubladen gesteckt. Du auch. Das ist
doch voll gaga. Und ja, ich gebe es zu, ich hätte
auch gern eine andere Schublade als die, auf der
»Tabak« steht.



Manchmal habe ich richtig brutal Mitleid mit mir.
Ja, nicht nur ein bisschen, denn meine Geschichte ist
im Fall ein total beschissenes, voll krasses Drama. Min-
destens streckenweise. Zum Glück gibt es ab und zu
auch Lichtblicke. Aber die sind dann mehr so, wie wenn
einen am Morgen der Sonnenstrahl an der Nase kitzelt,
der durch eine Ritze im Rollladen ins Zimmer fällt. Aber
das wird erst in ein paar Stunden der Fall sein.

Es ist Mitternacht und ich sitze an meinem PC
und gähne vor mich hin. Vorhin habe ich mir
dabei fast den Kiefer ausgehängt,
ich schwörs. Vielleicht habe ich
eine »craniomandibuläre Dys-



KIEFER KIEFER KIFFER

funktion«! Habe ich grad gegoogelt. Aber vielleicht bin ich auch einfach huärämüäd. Und in rund acht Stunden muss ich einen Aufsatz abgeben. Zehntausend Anschläge, inklusive Leerzeichen, Thema frei wählbar. Inzwischen habe ich immerhin schon meinen Namen getippt. Ich glaube allerdings, der zählt nicht zu den verlangten Anschlägen, oder doch? Dann hätte ich bereits zehn von zehntausend, neun Buchstaben und einen Leerschlag. Gut, dass ich Tobler heisse und nicht Tabak. Ein Buchstabe mehr! Schön wärs, wenn ich Pippi Langstrumpf wäre. Die hat doch so viele Vornamen: Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstochter Langstrumpf. 66 Buchstaben!! 71, wenn man die Leerschläge mitzählt. Aber ich bin halt leider nicht Pippi Langstrumpf, sondern nur Tim Tobler. Drum sitze ich auch hier, obwohl ich mich gerade liebend gern in Pippis Taka-Tuka-Land beamen würde. Oder noch besser in mein Tabak-Tubak-Land ;-))

Unsere Klasse hatte so lange gejammt, dass die AufsatztHEMAEN von Frau Fischer fantasielos und altmodisch seien, bis die Deutschdiva nun gnadenlos zurückgeschlagen hat. »Diesmal könnt ihr das Thema frei wählen«, verkündete sie und lächelte fies, als sie uns diesen Aufsatz als Hausaufgabe aufbrummte. Sie, die sonst immer so aussieht, als hätte sie gerade aus Verse-



hen einen lebendigen »Schrecklichen Pfeilgiftfrosch« verschluckt oder saure Milch getrunken, lächelte. Ihr ganzes Gesicht war ein einziges angestrengtes Grinsen. Das hätte mich misstrauisch stimmen sollen. Wahrscheinlich wusste sie schon, als sie es verkündete, was ich inzwischen auch erkannt habe: Die freie Themenwahl macht die Aufgabe nicht wirklich leichter.

Aufsätze sind doof.

Bleiben doof.

Oberdoof.



Soll ich etwas erfinden? Eine eigene Welt? Fantasy? Hyperintelligente Menschen mit zehn Augen, die rückwärtsreden und sich von Ort zu Ort furzen können? Eine Welt, die von den Pflanzen beherrscht wird und in der sich die Menschen ihr kleines Plätzchen Tag für Tag neu erobern müssen? Mann, ist das anstrengend! Ich glaube, um alles neu zu kreieren, fehlt mir heute voll die Zeit.

Okay, ich könnte einen Krimi schreiben. Mit Kidnappern und so. Na ja, lieber nicht. Denn seit mein Vater im Gefängnis ist, mag ich Krimis nicht mehr so wahnsinnig gern. Schliesslich habe ich selber mal in einem mitgespielt, als mein neunmalschlauer Dad unbedingt Johnny Depps Mutter entführen musste. Ich meine, wer kommt schon auf so eine durchgeknallte Idee?



Also ehrlich, das wünsche ich keinem: einen Vater, der als Entführer Karriere machen will. So ein Lauch! Meine Lehrerin würde es vermutlich auch nicht übertrieben geil finden, wenn ich meinen Familien-Krimi aufs Papier bringen würde. Aber was gäbe es sonst noch für Themen? Die ohne grossen Aufwand umzusetzen wären?

»Mein schönster Tag?« Ha, das würde die graumäusige Frau Fischer bestimmt freuen, wenn ich am Ende eines ihrer alten, ausgeleierten Aufsatztthemen recyceln würde. Damit könnte ich voll punkten.

Aber selbstverständlich würde ich lieber ein bisschen provozieren. Das ist nämlich eines meiner grossen »Talente«, wie die Fischer neulich meinte. Yep, dasisses, ich schreibe etwas, was sie nervt! Zum Beispiel: »Ruchen macht glücklich!« Das wäre doch mal ein Titel. Damit würde mein Text für ordentlich viel Aufsehen sorgen, die Fehlerfischerin bekäme sooo grosse Augen und sooo rote Ohren.

Aber gell, so abwegig ist das Thema im Fall gar nicht: Immerhin habe ich neulich gelesen, Wurstwaren seien schädlicher als Zigaretten. Das wäre ein cooler Ansatz für einen Text über die Freuden des Rauchens. Nur bräuchte ich auch mal wieder eine gute Note. Dringend. Genau genommen un-be-dingt! Und logo: Für einen Raucher-Aufsatz würde ich bestimmt wieder eine un-

genügende cassieren, so realistisch bin ich dann schon.

War ja auch blass so eine Idee.

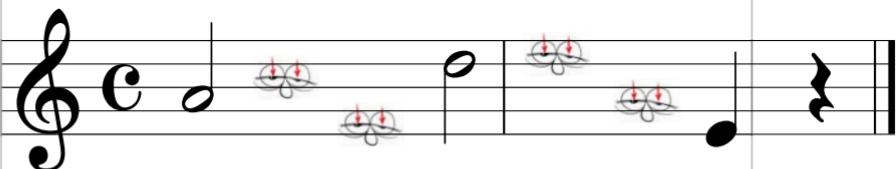
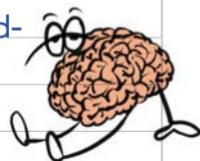
Vielleicht sollte ich besser ein schleimiges Monster erfinden, das die Innereien der Menschen sammelt, und eine grausige, eklige Geschichte schreiben, die so schlimm ist, dass Frau Fischer nie mehr einschlafen kann, ohne dass sie ihr Nachttischlämpchen brennen lässt. Ein schöner Gedanke, aber völliger Blödsinn und nur meinem total übermüdeten

Gehirn entsprungen.

Mann, mein Kopf ist voll leer. Total leer.

Gewisse Lehrer würden vielleicht behaupten, es sei ohnehin nicht so viel drin, was natürlich kompletter Lehrerblödsinn ist.

Meine Uhr tickt, die Nacht schreitet voran, die Augenlider werden schwer. Ich setze meine Kopfhörer auf und finde im Internet endsgeile Rockmusik, die ich mit voller Lautstärke durch meine Gehörgänge donnern lasse. Nicht, dass ich am Ende noch einschlafe, bevor ich mein grosses Werk vollendet habe. Gut, von einem »grossen Werk« und von einer »Vollendung« kann ja noch lange nicht die Rede sein. Dafür müsste ich erst mal anfangen. Bloss wo?!



»Jesses, Tim, du bist immer noch auf?«

Meine Mutter erschreckt mich beinahe zu Tode, als sie mir einfach so von hinten die Kopfhörer von den Ohren lüpft. Ich habe gar nicht gehört, wie sie nach Hause gekommen ist. Auch sie sieht müde aus. Kein Wunder. Sie hat bis jetzt gearbeitet. Tagsüber poliert sie bei Victorinox Taschenmesser, und am Montag und am Donnerstag putzt sie abends zusätzlich in einem Bürohaus in Brunnen am Vierwaldstättersee.

»Los, Timi, komm, geh ins Bett!«, sagt sie lächelnd.

»Ja, ja, gleich«, antworte ich. »Ich muss zuerst noch schnell einen Aufsatz schreiben.«

»Schnell?«, sagt sie und verdreht die Augen. Sie schaut auf meinen Bildschirm.

»Oh, und du hast bereits deinen Namen getippt? Dann bist du ja schon bald fertig«, spottet sie und wuschelt meine Haare durcheinander, obwohl sie weiß, dass ich das nicht mag. Neulich meinte ja einer, ich hätte eine Frisur wie eine explodierte Spaghettischüssel. Das soll auch so bleiben. Die spektakuläre Krawumm-Frisur ist mein Markenzeichen.

»Wann musst du deinen Aufsatz abgeben, Schatz?«, will Mama wissen.

»Morgen – also heute.«

»Und wie lange hattest du Zeit dafür?«, bohrt sie weiter.
»Eine Woche«, gebe ich kleinlaut zu.



- 44/44 Meine Mutter schneidet eine krasse Grimasse.
- 58/102 »Ja, du bist mir ja vielleicht einer Selber schuld. Dann
- 57/159 gibt es halt diese Nacht nur wenig Schlaf für dich.
- 16/175 Kann ich dir helfen?«
- 50/225 Ich erzähle ihr von der freien Themenwahl und wie
- 51/276 schwer es mir gerade falle, überhaupt ein Thema zu
- 53/329 finden, zu dem ich ein paar Zeilen schreiben könnte,
- 51/380 um nicht zu sagen zehntausend Anschläge. Inklusive
- 12/392 Leerzeichen.
- 51/443 »Schreib über einen Musiker, den du magst, so eine
- 54/497 Art Porträt. Oder über ein Buch, das du gelesen hast.
- 51/548 Schreib, was dir daran gefallen hat und was nicht.
- 54/602 Schreib über deine Gitarre, deinen Job am Kiosk. Such
- 55/657 einfach nicht zu weit! Und dröhne dich nicht mit diesem
- 52/709 Lärm zu. Da können sich deine Gedanken ja gar nicht
- 11/720 entfalten.«
- 49/769 Dann küsst sie mich auf die Nase und sagt: »Gute
- 53/822 Nacht. Ich muss schlafen gehen. Ich kann nicht mehr.
- 51/873 Du schaffst das doch, oder? Ich kann mich auf dich
- 17/890 verlassen, gell?«
- 54/944 »Sicher. Das wuppe ich locker. Ich habe schon tausend
- 39/983 Ideen«, lüge ich fröhlich vor mich hin.
- 47/1030 »Das dachte ich mir. Schlaf gut, mein Grosser!«
- 53/1083 Ich drehe die Musik etwas leiser, aber eine Gedanken-
- 47/1130 Entfaltung will sich trotzdem nicht einstellen.«

Das hier wären zum Beispiel erst 1130 Zeichen!!

Meine Mutter hat ja recht. Ich bin selber schuld. Neulich habe ich das Wort **prokrastinieren** gelesen. Hä? Musste ich natürlich auch googeln. Ein herrlich schwieriges Wort für eine meiner suboptimalen Angewohnheiten: Ich schiebe alle unangenehmen Aufgaben so lange wie möglich vor mich her, erledige sie erst im allerletzten Moment. »Hinausschiebitis«, könnte man es auch nennen. Meine Freunde haben ihre Aufsätze sicher längst fertig getippt und ausgedruckt und schlafen jetzt wie

prokrastinieren

prokrastinieren (Deutsch) [Bearbeiten]

Verb [Bearbeiten]

Worttrennung:
pro kras-ti-nie-ren, Präteritum: pro-kra-s-ti-nier-te, Partizip II: pro kras-ti-niert

Aussprache:
IPA: [prokrastinieren], Präteritum: [prokrastinigte], Partizip II: [prokrastiniert]
Hörbeispiele: prokrastinieren ([Info](#)), Präteritum: —, Partizip II: —
Reime: -kran

Bedeutungen:
[1] zu erledigende Dinge aufschieben, verschieben, vertragen

Herkunft:
von dem lateinischen Verb *procrastinare* → *ia* (vergleiche *procrastinatio* → *ia*, *Vertagung* → *Prokrastination*), zusammengesetzt aus *pro-* „Für“ und *crastinus* „morgig“ zu dem Adverb *cras* → *ia* „morgen“ (*Quellen teilen*)

Beispiele:
[1] Er prokrastinierte die Verhandlungen und wartete auf ein Wunder.
[1] „Prokrastinieren können zu erheblichen Problemen führen, meint auch Hans-Werner Rückert, der die psychologische Studienberatung der Freien Universität Berlin leitet.“^[1]
[1] „Wer prokrastiniert, schafft manchmal mehr: indem er statt der einen, unangenehmen Tätigkeit drei nicht ganz so schlimme Dinge erledigt. Das schlechte Gewissen ist damit allerdings noch nicht unbedingt weg.“^[2]
[1] „Meine italienische Großmutter pflegte zu sagen: Manche Menschen verlassen den Strand erst, wenn ihnen das Wasser bereits an den Hintern klatscht. Und was tun wir? Wir helfen ihnen und verrücken das Handtuch für sie. Das bedeutet, dass wir es vielen erst ermöglichen zu prokrastinieren. Wir lassen sie davonkommen.“^[3]
[1] „Prokrastination also – wenn körperliches Gebrechen nicht offenbar wird, muss eben die Psyche herhalten. Denn psychische Probleme hat in unserer Gesellschaft jeder, vor allem, wenn man sie nicht hat. Und irgendwann Kindheitstraumatachen lässt sich schon hervorrufen, wenn prokrastiniert wird. Zumal es dem Gegenüber auch viel angenehmer ist mitzuteilen, man leide unter Prokrastination – vor allem wenn dieser verständnisfrei das Wort zunächst unter dem Tisch mobil googeln muss.“^[4]

Wortbildungen:
Prokrastination

	Person	Wortform
Präsens	ich	prokrastiniere
	du	prokrastinierst
	er, sie, es	prokrastiniert
Präteritum	ich	prokrastinierte
	ich	prokrastinierte
Konjunktiv II	ich	prokrastinierte
	ich	prokrastinierte
Imperativ	Singular	prokrastiniert!
	Plural	prokrastiniert!
Perfekt	Partizip II	prokrastiniert!
	Hilfsverb	haben

Alle weiteren Formen: Flexion prokrastinieren

Übergeil!!!!

Ich schmeiss mich weg.
Eine legendarische Entdeckung!!!!

die Glis glis. Kennst du auch nicht, gell. Das ist der lateinische Namen für Siebenschläfer. Ich glaub wenigstens, dass das lateinisch ist. Klingt einfach geil, deshalb konnte ich mir das Wort auch merken. Wie auch prokrastinieren. Womit ich wieder beim Thema wäre: Von meinem Aufsatz habe ich erst meinen Namen geschrieben. Und wenn ich Pech habe, schlafe ich gleich mit dem Kopf auf der Tastatur ein. Dann muss ich mich morgen krankmelden, sonst bekomme ich Ärger. Mit dem Stress an sich könnte ich locker umgehen, aber meine Mutter, die wäre dann hammermäßig enttäuscht. Und eigentlich mache ich ja dieses ganze Schulzeug sowieso nur für sie. Ich würde alles für sie tun.

So viele Nächte habe ich meine Mutter weinen hören. Könnt ihr euch vorstellen, wie sich das anfühlt? Mein Vater, der Vollpfosten, hat alles so richtig versaut. Total. Da fühle ich mich einfach verpflichtet, Mama nicht auch noch zu enttäuschen. Ich möchte ihr das Leben nicht unnötig schwerer machen. Abgesehen von der ganzen Scheisse, die mein Vater gebaut hat, hat er nämlich auch Schulden hinterlassen. Er ist wirklich das Letzte. Und was macht meine Mutter? Schiesst sie ihn in den Wind? Nein, im Gegenteil, sie geht ihn regelmäßig im Knast besuchen, schickt ihm Pakete, backt Kuchen für ihn (ohne eingebackene Feile), strickt ihm Pullover,

